

Hornbacher Losungsandacht von Uwe Beck für den 2.3.2022

Wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst: Gesegnet bist du in der Stadt, und gesegnet bist du auf dem Feld.

5Mose 28,2–3

Parallelismus membrorum. Das haben Sie wahrscheinlich noch nie gehört. Parallelismus der Teile. Wie so oft im Leben kennen Sie aber die Sache, nur nicht den wissenschaftlichen Namen dafür. In der Sprache des Alten Testaments gibt es zwar viele Gedichte, aber sie haben keinen Endreim. Klein, rein und allein, fromm und in den Himmel komm, so funktioniert hebräische Dichtung nicht. Diese besondere Befriedigung die wir haben, wenn sich etwas reimt und das innerliche Erschauern, wenn sich Gemüt auf Lied reimen muss, ist keine so alte Geschichte. Wie aber dann? In den Psalmen finden wir viele dieser Formen, bei denen sich damals ein ästhetisches Wohlbehagen beim Hörer eingestellt hat. So, wenn Dinge von zwei Seiten dargestellt werden, oder ähnliche Worte für die gleiche Sache gefunden werden. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Parallelen tun sich auf. Die grüne Aue wird natürlich vom Wasser durchflossen, da wo das frische Wasser ist, da sprießt es grün. Zwei Seiten einer Medaille. So muss ein Gedicht sein, seufzt voll Wohlgefühl der Sänger oder Leser. Dahinter steht wohl auch ein Weltgefühl, das buchstäblich von Adam und Eva herrührt. Es ist nicht nur *nicht* gut, dass der Mensch alleine sei, so dass Gott ihn in Zweierheit geschaffen hat, es fühlt sich überhaupt nie gut an, wenn etwas alleine ist. Die Zwei ist Trumpf. Die zwei macht die Welt erst rund.

Gesegnet bist du in der Stadt, und gesegnet bist du auf dem Feld. Klingt wie eine Aufzählung, ist es auch, meint aber nicht, dass du auf dem Wasser oder in der Luft dann nicht gesegnet bist. Gemeint ist: Gesegnet bist du überall. Aber sie merken selbst heute noch, dass das ein bisschen lahm klingt. Es ist richtig, aber es fehlt das Gefühl, die Fülle. Es ist tatsächlich keine Poesie im Spiel und es rührt die Seele weniger an. Wir freuen uns, wenn unsere Lebenswelt mit ihrer Vielfalt und ihrer Verschiedenheit genannt wird. Und Gott ist unsere Welt, unser Leben sehr wichtig. Wir sind von Gott genau in dieser Zeit, genau in dieser Umgebung gewollt. Wo die Schneeglöckchen sprießen und die Schlagzeilen vom Krieg schreien. Wir sollen auf Gottes Wort, seine Gebote und seine Zusagen hören, mit dem Herzen und mit dem Verstand. Und wenn wir das tun, dann breitet sich der Segen in der Küche und im Schlafzimmer, in der Werkstatt und im Büro, in der Schule und in der Nachbarschaft aus, im Herzen und in der Seele. Wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst: Gesegnet bist du Zuhause, und gesegnet bist du bei deiner Arbeit.

Und für das DU gilt all das, was ich gerade gesagt habe. Auch für den Segen gilt, er ist nicht für uns alleine da. Es ist nicht gut und nicht gewollt, dass der Mensch den Segen alleine bekommt. Er ist zum Teilen da, zum Ausgeben und Spenden, zum Weitererzählen und zum Leuchten lassen.